

Ist es Ihnen auch schon einmal aufgefallen, liebe Schwestern, liebe Brüder? Jesus beruft mehrere **Fischer** in seine Nachfolge. Mindestens **vier** der Jünger sind von Beruf **Fischer**:

- Petrus – und dessen Bruder Andreas,
- Johannes – und dessen Bruder Jakobus.

Eben im Evangelium haben wir ja von ihrer Berufung gehört: *"Kommt her, folgt mir nach."* sagt Jesus zu ihnen. Und sie lassen ihre Netze und Boote zurück und folgen ihm.

Welche Berufe die anderen Jünger hatten wissen wir nicht. Die Evangelien berichten nichts davon: Außer bei Matthäus: Er war Finanzbeamter – oder *Zöllner* wie man zur Zeit Jesu sagte.

Warum aber beruft Jesus so viele Fischer in seine Nachfolge? Und warum ist es den Evangelisten so wichtig zu betonen, dass vier von ihnen **Fischer** sind.

Klar, man könnte sagen: *"Jesus lebet ja in Kafarnaum – und das liegt nun mal am See Genezareth. Und an einem solchen See – dem einzigen im ganzen Land zudem – lebten halt viele **Fischer**."*

Und das stimmt. Viele Menschen lebten dort vom Fischfang. Aber es gab ganz sicher auch noch andere Berufe dort: Köche zum Beispiel, oder Lehrer, Schreiner, Metzger, Maurer, Kaufleute und Bäcker. Aber Jesus beruft **Fischer** – und das nicht nur **einen** sondern **vier**: ein Drittel der ganzen Mannschaft. Das ist schon was.

In einer brasilianischen Basisgemeinde, liebe Schwestern, liebe Brüder, antwortete einmal ein Katechet – und auch er war von Beruf Fischer – auf die Frage warum sich Jesus ausgerechnet Fischer aussucht hatte folgendes:

*„Wer sich zu Land bewegt – sagt er,
wer sich zu Land bewegt, baut eine Straße und asphaltiert sie.*

Dann wird er immer wieder diesen Weg benutzen.

Ein Fischer aber sucht die Fische dort, wo sie sind.

Deshalb sucht er jeden Tag einen neuen Weg.

Ihm kommt es darauf an, die Fische ausfindig zu machen. Es kann ja sein, dass der Weg von gestern nicht zu den Fischen von heute führt.“

Liebe Schwestern, liebe Brüder, indem Jesus **Fischer** in seine Nachfolge beruft, sagt er uns etwas ganz entscheidendes:

- Er sagt uns, was zur Nachfolge, was zum Christsein unbedingt dazu gehört, nämlich, dass wir in unserm Leben auf der Suche blieben – so wie Fischer, die jeder Tag einen neuen Weg suchen müssen.
- Jesus zeigt uns, dass es darauf ankommt, dass wir immer wieder neu achtsam danach suchen wo Gott in uns und durch uns und mit uns wirken will.

Das **Ziel** ist das entscheidende.

Der Weg ist wichtig – aber letztlich **Nebensache**.

Und manchmal – immer dann, wenn wir uns verrannt haben – gilt der Satz: *„Wer nicht vom Weg abkommt, der bleibt auf der Strecke.“*

Liebe Schwestern, liebe Brüder, bei der Suche nach neuen Wegen geht es immer wieder darum, Vertrauen, Mut, Phantasie und Träume, ja Visionen zu haben. Denn nur Vertrauen, Mut und Phantasie, nur Träume und Visionen führen uns auf neue Wege.

Und wie wichtig kann es sein, alte Wege zu verlassen und neue Weg zu suchen – für uns, für jede und jeden ganz persönlich, aber auch für uns als Kirche in unserer Zeit.

Übrigens, liebe Schwestern, liebe Brüder, wissen wie man die ersten Christen nannte – damals nach Jesu Tod und Auferstehung, damals nach Pfingsten? In der Apostelgeschichte ist es uns überliefert (Apg 9,2): Man nannte sie "Die, vom neuen Weg."

Bitten wir Gott, der auch uns berufen hat sein Wort zu verkünden und zu bezeugen, dass er uns hilft, solche Fischerinnen und Fischer zu sein – Menschen vom "neuen Weg": so wie Petrus und Andreas, so wie Johannes und Jakobus.

Dass wir Fischerinnen und Fischer sind, die sich immer wieder neu auf die Suche machen nach dem, was Gott uns verheißen hat. Denn wer sucht – so sagt uns GOTTES WORT – der findet.

Amen